

Ilga Bickel  
Gutschl HNr.63  
6721 Blons

### Historische Tracht Festtagstracht im Großen Walsertal.

Im Herbst 1999 wurde ich von der Bäuerinnenorganisation Vorarlberg, zur Mitarbeit am Projekt Historische Trachten, eingeladen. Ziel dieses Vorhabens war, spezielles Wissen und Können, welches zur Herstellung historischer Trachten erforderlich ist, zu vermitteln. Vorarlberg genießt einen sehr guten Ruf im Bereich der Trachten. Da es nur mehr wenige Frauen in den einzelnen Talschaften Vorarlbergs gibt, die die Techniken zur Trachtenherstellung beherrschen, bestand die Gefahr, dass diese Trachtenkultur verloren geht. Um das kreative Handwerk, der Herstellung Historische Trachten, weiter zugeben, wurde von der Bäuerinnenorganisation der VlbG. Landwirtschaftskammer und dem Frauenreferat der VlbG. Landesregierung, ein Lehrgang ins Leben gerufen. Dieser Lehrgang wurde am 25. Jänner 2000, im Bregenzerwald, im Montafon und im Großen Walsertal, gestartet. In unserer Talschaft besuchten 12 Teilnehmerinnen die Kurse, „Sticken“ und „Nähen“, welche unter der Leitung von Schneidermeisterin Anita Nigg, und Erika Grigori, standen. Jede Kursteilnehmerin fertigte eine Walsertracht, mit Bluse und Tschöpli. Der Schnitt, das Material, die Farbzusammenstellung, sowie die Machart, wurden nach den Beschreibungen in der Landestrachtenmappe, welche auch auf zahlreichen Überlieferungen aus der Talschaft aufbaut, ausgesucht bzw. ausgeführt.

Die Großwalsertaler Frauentracht wird hochteilig getragen. Das Oberteil, Mieder genannt, ist aus Seidenbrokat in der Farbe rot, blau und grün, und in sich gemustert. Der Rock, Juppa oder Lona genannt, ist aus schwarzem Wollstoff, und hat am äußeren Rocksäum ein schwarzes, 3 cm breites Samtband. Der Goller, Libli genannt, wird mit dem selben Seidenbrokat wie das Mieder, angefertigt. Die Bluse aus weißem Leinen hat einen glatten Halsausschnitt, mit gezogenem Ärmel und gesticktem Bündchen. Die Schürze, Schoß genannt, aus Seide oder Halbseide, sollte zart gemustert und Kontrast zum Oberteil – Mieder, haben. Die Seidenschürze hat doppelte Stoffbreite und reicht rückwärts bis auf 10 cm zusammen. Am oberen Schürzenrand ist ein 5 cm breites Moireband aufgenäht, das am Rücken 20 cm nach unten verläuft.

Als Halsschmuck tragen die Mädchen zum farbigen Goller, – Libli, und weißer Bluse, eine Granatkette, die dreimal um den Hals reicht. Das schönste und prächtigste aller Kopfbedeckungen ist das Schäppili, welches zum Kirchgang und festlichen Anlässen, von den Mädchen, bis zu ihrer Hochzeit, getragen wird.

Die verheiratete Frau trägt das Tschöpli aus schwarzem Woll- oder Seidenbrokat. Um den Hals wird ein schwarzes gefaltetes Seidentuch gebunden, wobei die Ecken über den Rücken fallen. Strümpfe werden in rot oder dunkelblau getragen

Zum Kirchgang, und Festlichen Anlässen wird von der Frau die Prämakappe, oder Walserhut, getragen. Kopfbedeckung wird ausschließlich nur zum Tschöpli, oder Schälkli aufgesetzt. Zur alten Historischen Tracht ist nur die Prämakappe erlaubt.

Wer heute Tracht trägt, besitzt im Gegensatz zu früher, neben diesem Kleidungsstück noch viele andere. Um so mehr kann sie als Teil der Gemeinschaft in unserem Falle der Talgemeinschaft und des Walsertums, empfunden werden.